

AG Wasserperspektiven

Protokoll zur 4. Beratung am 04.04.2022

Anlage: Konferenzpräsentation

Anhang: Teilnehmerliste

Teil 2 der 4. Beratung der AG Wasserperspektiven fand am 26. April 2022 als Videokonferenz mit folgender Tagesordnung statt:

Wasserversorgung:
Resümee aus dem vorherigen Termin

- 2. Abwasserbeseitigung
- 2.0 Aktueller Stand der Abwasserbehandlung (BWB)
- 2.1 Stand der Variantenvergleichsbetrachtungen zum „Klärwerk Spreeau“ (MLUK)
- 2.2 Vorstellung der Handlungsalternative „ADL Industrieabwasser“ (MLUK)
- Diskussion: Position der betroffenen Akteure (BWB, SenUMVK, MAWV, WSE)
- 2.3 Handlungsoptionen zur Behandlung von Kommunalabwasser des WSE (MLUK)

Zu Resümee aus dem vorherigen Termin

Zum Protokollentwurf zu Teil 1 der Beratung liegt dem MULK ein pauschaler Widerspruch des WSE vor. Durch die Gemeinden und insbesondere den Vorsitzenden der Verbandsversammlung des WSE wurden weitere Korrekturwünsche vorgetragen. Durch die Gemeinden, den Vorsitzenden der Verbandsversammlung des WSE sowie des Vorstehers des WSE wurden weitere Korrekturwünsche vorgetragen. So wurde u.a. bemängelt, dass sich kritische Äußerungen in der letzten Beratung unzureichend im Protokoll widerspiegeln. Den Gemeinden, wie vorher auch schon dem WSE, wurde der Vorschlag unterbreitet, dem MLUK konkrete Änderungshinweise bzw. Formulierungswünsche zuzusenden, die in die Endfassung des Protokolls einfließen werden.

Zum Termin lag zunächst nur die Rückmeldung einer Mitgliedsgemeinde über die prognostizierte Wasserbedarfsentwicklung der kommenden drei Jahre vor. Die Zweckmäßigkeit der Vorgehensweise wird verschiedentlich angezweifelt. Das MLUK verwies auf die zurückliegenden Gespräche mit dem WSE, die immer dann konstruktiv und zielführend wurden, wenn sie auf der Grundlage konkreter und valider Daten geführt wurden. Die Gemeinden wurden nochmals gebeten, ihre konkrete Situation darzulegen und dem MLUK die ausgefüllten Fragebögen zu übermitteln.

Zu TOP 2.0.

Die BWB sind mit dem WSE im regelmäßigen Austausch zur technischen und vertraglichen Fragen der Abwasserbehandlung im Klärwerk Münchehofe. Die dem WSE vertraglich zugesagte Kapazität beträgt 24.000 m³/d, die unter Berücksichtigung der Tesla-Abwässer der 1. Ausbaustufe derzeit mit ca. 23.000 m³/d weitgehend ausgeschöpft ist. Die verbleibende Reserve lässt erwarten, dass die Klärwerkskapazität 2027 voraussichtlich ausgeschöpft sein wird. Die sich hieraus ergebende Herausforderung liegt in erster Linie im Zeitfaktor. Es ist mit allen in Betracht kommenden Möglichkeiten darauf hinzuwirken, dass die Abwasserbeseitigung sich innerhalb der kommenden fünf Jahre zum limitierenden Faktor jeglicher

Entwicklung verschärft. Hierauf hatten BWB und WSE auch in den zurückliegenden Jahren mehrfach aufmerksam gemacht.

Zu TOP 2.1.

Das MLUK gab einleitend einen Überblick zu den bestehenden Rahmenbedingungen der Abwasserbeseitigung im östlichen Berliner Umland. Demnach stehen dem Vorhaben eines Klärwerks Spreeau, wie auch dem sich insgesamt verdichtenden Defizit an verfügbarer Anlagenkapazität zur Abwasserbehandlung, eine komplizierte Gewässersituation, hohe wasserwirtschaftliche Nutzungsansprüchen und auch weitreichende naturschutzfachliche Restriktionen gegenüber. Die sich hieraus ergebenden Konsequenzen (u.a. komplizierte Genehmigungsverfahren) wirken sich entscheidend auf den Zeitfaktor aus.

Der aktuelle Sachstand zum Vorhaben Klärwerk Spreeau ist durch die bis Ende August 2021 abgegebenen Stellungnahmen von Behörden und Trägern öffentlicher Belange zur Durchführung einer Umweltverträglichkeitsprüfung für das Klärwerk Spreeau gekennzeichnet. Auf dieser Grundlage wäre nun durch den Antragsteller (WSE) die UVP in Angriff zu nehmen und entsprechende Anträge zu stellen. Der Oberen Wasserbehörde liegt hierzu gegenwärtig noch nichts vor. Ebenso liegt die Weiterführung der ingenieurtechnischen Planung auf Eis.

Zu TOP 2.2.

Auf Grund der vorstehend umrissenen Konstellation, aber auch mit besonderer Berücksichtigung der wasserwirtschaftlichen Belange der unmittelbaren Unterlieger (insbesondere das WW Friedrichshagen) hatte das MLUK eine Reihe von Handlungsalternativen sondiert und auf ihre generelle Realisierbarkeit hin geprüft. Hiervon hatte sich die seinerzeit (2020) nicht betrachtete Variante einer Abwasserdruckleitung (ADL) für industriell-gewerbliche Abwässer aus dem Raum Freienbrink zum Klärwerk Waßmannsdorf als erfolgversprechend herauskristallisiert. Hierüber wurden mit allen beteiligten Akteuren erste Sondierungsgespräche geführt.

Die abgebildete Trassenskizze basiert auf folgenden Prämissen:

- Meidung bzw. Minimierung der Querung von Räumen mit dichter Besiedlung sowie naturschutzfachlichen Restriktionen
- weitgehende Nutzung bestehender Trassen (u.a. EUGAL, 110 kV Leitung, ADL Trassen des MAWV)
- Berücksichtigung möglicher Synergieeffekte zur Aufnahme industriell-gewerblicher Abwässer im Verbandsgebiet des MAWV.

Mit dieser Variante wird eine Entkopplung der besonderen Problematik industriell geprägter Abwässer aus der kommunalen Abwasserbehandlung sowie deren Ableitweg durch den Müggelsee realisiert. Die Maßnahme wäre, wie auch das Klärwerk Spreeau, aus Mitteln der GRW-I Richtlinie förderfähig. Es besteht trotz aller Herausforderungen, die auch mit dieser Option verbunden sind, die berechnete Aussicht, dass die ADL deutlich schneller realisiert werden kann, als die Genehmigungsverfahren sowie die Errichtung und Inbetriebnahme des Klärwerks Spreeau.

Zu dem Konzept positionieren sich die jeweils betroffenen Akteure folgendermaßen:

MAWV: Der MAWV hält diese Option als vorstellbar; dies auch in einer Rolle als möglicher Verfahrensträger. Die erkennbaren Synergieeffekte sind wünschenswert und realistisch. Klärungsbedürftig ist die Frage verfügbarer Klärwerkskapazität in Waßmannsdorf sowie die

Ausgestaltung der Kooperationsbeziehungen mit dem WSE. Der MAWV ist bereit, hierzu mit dem WSE nach tragfähigen Lösungen zu suchen. Vor allem muss beachtet werden, dass diese kurzfristig sinnvolle Lösung auch durch eine mittelfristige Sicht ergänzt werden muss; insbesondere hinsichtlich der Schaffung zusätzlicher Kapazitäten zur Abwasserbehandlung.

BWB: Die BWB machten nochmals darauf aufmerksam, dass die Reinigung des industriellen Abwassers von Tesla am Standort Münchehofe nur zeitlich befristet erfolgen kann.

Die Variante Klärwerk Spreeau hat den Vorteil, dass dort ein Klärwerk konzipiert werden kann, das aus verfahrenstechnischer Sicht der Spezifik von Industrieabwässern besser gerecht werden kann, als eine kommunale Kläranlage. Nachteilig ist der angedachte Standort. Der angedachte Ablauf der Kläranlage Spreeau liegt im Oberlauf der Spree und beeinflusst damit die Wasserqualität der Spree und somit die Trinkwasserversorgung für mehr als 800.000 Menschen. Sorge bereiten den BWB dabei nicht die heute bekannten Inhaltsstoffe, für deren Reinigung die Kläranlage ausgelegt werden kann. Sorge bereiten vielmehr die Stoffe, die heute nicht im Fokus stehen und in Folge von Produktionsumstellungen in die Kläranlage gelangen. Ein ernst zunehmendes Problem sind auch die sog. unregulierten Stoffe der Abwasserverordnung. Wenn eine Kläranlage am Standort Spreeau realisiert werden soll, muss eine Ableitung gefunden werden, die an der Wassergewinnung vorbeigeführt wird. Dies hatten die BWB bereits in zwei Stellungnahmen ausgeführt.

Als Alternative bietet sich die Überleitung des Abwassers zum Klärwerk Waßmannsdorf an. Zwar ist das Klärwerk Waßmannsdorf für die Reinigung von kommunalem Abwasser ausgelegt. Das gereinigte Abwasser gelangt aber nicht in die Spree, sondern wird südlich Berlins in Richtung Havel abgeleitet. Die Größe der Anlage bietet außerdem eine größere Robustheit gegen Störeinflüsse aus dem Industrieabwasser. Die diskutierte ADL von Grünheide nach Waßmannsdorf würde ausschließlich industriell-gewerbliches Abwasser führen und böte die Möglichkeit, perspektivisch eine zusätzliche, für dieses Abwasser speziell ausgelegte Reinigungslinie zu realisieren.

Auch wenn im Klärwerk Waßmannsdorf derzeit zwei neue Linien in Betrieb gehen, wird es bis zur Inbetriebnahme des neuen KW Stahnsdorf ca. 2033 deutliche Engpässe in der Reinigungskapazität im Metropolenraum geben. Deshalb muss im südöstlichen Berliner Raum die Abwasserreinigung ausgebaut werden. Eine Zusage der BWB für die Reinigung des Abwassers von Tesla ist Bedingungen geknüpft. So muss in gemeinsamer Verantwortung eine Lösung für den Kapazitätsausbau in der Region gefunden werden. Außerdem darf der Gebührenzahler nicht mit Kosten für den Ausbau der Reinigungskapazität belastet werden, soweit diese vordergründig für die Abwassermengen von Tesla errichtet werden müssen.

Die für die BWB vorrangigen Prioritäten a) Entlastung von Münchehofe bis spätestens 2027 und b) Schutz des Wasserkreislaufs werden am ehesten mit der Option ADL erfüllt. Der Zeitplan ist auch für die ADL sehr ambitioniert!

SenUMVK: Die Entkopplung von Abwasserbeseitigung und Trinkwasserversorgung hat höchste Priorität. Somit ist per se eine Präferenz der Variante ADL Waßmannsdorf gegeben. Der Standort Spreeau ist für ein Klärwerk nicht per se ausgeschlossen, die Anforderungen an die Verfahrenstechnik zum Schutz des Trinkwassers aber sehr hoch. Als besondere Herausforderung ist auch die sichere Beherrschung der vorgeschlagenen Verfahrenstechnik in die Abwägung einzubeziehen, für die es nach Kenntnis der SenUMVK noch keine Blaupause gibt. Der Zeitfaktor ist ein klares Pro-Argument für die ADL nach Waßmannsdorf, da für diese Maßnahme geringere Planungsrisiken gesehen werden. Im Zusammenhang mit strategischen Zukunftsentscheidungen für die Erweiterung der Klärwerkskapazitäten insgesamt ist generell zu beachten, dass die bestehenden Anlagen der BWB zur Minderung von Spurenstoffeinträgen in die Gewässer verfahrenstechnisch nachgerüstet werden. Dazu gibt es seit kurzem ein abgestimmtes

Strategiepapier zwischen SenUMVK und MLUK. Ein Umsetzungszeitplan befindet sich mit den BWB in Abstimmung.

WSE: Es werden Zweifel hinsichtlich der Kapazität und verfahrenstechnische Beherrschung im Klärwerk Waßmannsdorf sowie im Hinblick auf den Zeitfaktor geäußert. Seitens der Verbandsgemeinden wurde vor allem auf das bestehende Defizit an Abwasserbeseitigungskapazität sowie den Umstand eines überproportionalen Wachstums im östlichen Berliner Umland aufmerksam gemacht; siehe auch TOP 2.3.

In der Diskussion wurde neben Erläuterungen zur Klärwerksstrategie der BWB, den untereinander bestehenden Abhängigkeiten und den mit der ADL verbundenen Umverteilungseffekten bestehender Kapazitäten auch noch einmal herausgestellt, dass das WW Friedrichshagen die Wasserversorgung von 800.000 Einwohnern sicherstellt und nicht substituieren werden kann.

Mit Blick auf den Zeitfaktor informierte das MLUK über eine Machbarkeitsstudie, für die inzwischen das Leistungsverzeichnis erstellt und der Kostenrahmen abgeschätzt wurde. Die Machbarkeitsstudie steht kurz vor der Ausschreibung.

Zu TOP 2.3.

Es herrscht bei allen Gesprächsteilnehmern Einvernehmen darüber, dass das sich verschärfende Defizit an Abwasserbeseitigungskapazität einer dringenden Lösung bedarf. Lösungsansätze müssen hierbei mit der Perspektive mittelfristiger Tragfähigkeit entwickelt werden und neben den oben geschilderten regionalen Rahmenbedingungen u.a. auch die Folgen des Klimawandels und anderer wasserwirtschaftlich bedeutsamer Entwicklung, wie den Kohleausstieg berücksichtigen. Hierzu hat sich das MLUK entschieden, gemeinsam mit den Land Berlin und den BWB eine Strategische Abwasserzielplanung Metropolenregion zu entwickeln. Der Betrachtungsrahmen wird sich hierbei auf die Gesamtregion beziehen und sich in erster Linie auf in Betracht kommende Klärwerksstandorte orientieren. Die originär kommunalen Aufgaben, zu denen u.a. auch die Erstellung und Fortschreibung von Abwasserbeseitigungskonzepten zählt, bleiben hiervon unberührt. In diesem Zusammenhang wird auch darauf aufmerksam gemacht, dass die gegenwärtige Situation zweifelsohne durch den Impuls Tesla einen unvorhergesehenen Schub erfahren hat. Dies darf allerdings nicht darüber hinwegtäuschen, dass das Wachstum im Umland der Metropole ein über Jahrzehnte vergleichsweise stetig verlaufender Entwicklungsprozess ist, von dem die Umlandgemeinden in nicht unerheblicher Weise auch profitiert haben. Insoweit ist es dringend geboten, dass auch auf kommunaler Ebene die notwendigen Grundlagen für die zu bewältigenden Anpassungen geschaffen werden müssen. Hiervon ist neben der Aktualisierung planerischer Grundlagen für die Schmutzwasserbeseitigung auch die Siedlungsentwässerung (Niederschlagswasser) betroffen. Ebenso bedarf es hierzu satzungsmäßiger Regelungen und eine Klärung aller hiermit in Verbindung stehender Sachverhalte.

Diskussion

Die Bürgermeister und WSE weisen massiv darauf hin, dass hinsichtlich der Abwasserbeseitigung ein Zeitproblem besteht und schnelle Lösungen benötigt werden. Es wird bezweifelt, dass die Abwasserdruckleitung über diese Entfernung schnell errichtet werden kann. Der Abtransport des Abwassers aus dem Einzugsbereich der Müggelspree wird kritisch betrachtet.

Im Verlaufe der Diskussion wurde erkennbar, dass die Aktivitäten des MLUK zu wasserwirtschaftlichen Anpassungen an die Folgen des Klimawandels (z.B. Niedrigwasserkonzept, Wasserversorgungsplan), die Abstimmungen mit dem Land Berlin (z.B. Spurenstoffstrategie, Großraummodellierung) oder bereits laufende Vorhaben für die Herstellung von Trinkwasserverbundsystemen (Trinkwasserverbund Lausitz) weitgehend unbekannt sind. Diese Themen berühren auch die in der AG behandelten Fragen. Das MLUK bietet der AG Wasserperspektiven daher im Juni einen reinen Informationstermin an, in dem mit detaillierten Vorträgen diese Lücken geschlossen werden sollen.

Folgetermin

Die regulären Beratungen der AG werden am 04. Juli 2022, voraussichtlich zwischen 10:00 und 12:00 Uhr fortgeführt. Die Einladung und Tagesordnung wird zu gegebener Zeit verschickt.

gez.
Oliver Merten

Teilnehmende an der „4. AG Wasserperspektiven“ am 26. April 2022

Herr BM Pilz, Stadt Erkner
Herr BM Krieger, Gemeinde Federsdorf-Vogelsdorf
Herr Dr. Ueberschär, Stadt Rüdersdorf
Herr BM Steinbrück, Gemeinde Schöneiche
Herr BM Siebert, Gemeinde Hoppegarten
Herr BM Scharnke, Gemeinde Neuenhagen
Frau Fälkert, Gemeinde Neuenhagen
Herr BM Rutter, Gemeinde Petershagen-Eggersdorf
Herr BM Stauch, Gemeinde Woltersdorf
Herr BM Jaeschke, Stadt Altlandsberg

Herr Puhlmann, WV Märkische Schweiz
Herr Bähler, WSE
Frau Kelm, WSE
Herr Windisch, WSE
Herr Szczepanski, MAWV

Herr Jost, BWB

Herr Rehfeld-Klein, SenUMVK

Herr Vallet, OWB
Frau Gäbler, OWB

Frau AL'in Herrmann, MLUK
Herr Dr. Merten, MLUK
Frau Krey, MLUK